

„Hofrecht aufmachen.“

Von Viktor Geramb.

Am 12. Juni 1921 weilte ich bei meinem Vetter Anton Knapp, der damals Gastwirt in St. Peter am Kammerberg war. Wir saßen beim Gebetläuten am Feierabend in seiner behaglichen Wirtsstube. Plötzlich, als das Gebetläuten zu Ende war, entstand vor dem Hause Lärm und eine Menge Leute kamen herbeigezogen. Mein Vetter sah zum Fenster hinaus, ein leuchtender Freudenstrahl fiel über sein Gesicht, er schlug die Hände zusammen und sagte mit gerührter Stimme: „Mein Gott, hias tan si ma gar 's Hofrecht aufmachen zan Namenstag!“

Indessen ward die Stubentür aufgerissen und in der „Lahn“ (im Vorhaus) stand im sonntäglichen Steirergewand ein „Anfager“ und hinter ihm elf Mann Musik, und zwar: 3 Trompeter, 3 Klarinettspieler, 2 Flügelhornisten, 2 Bassflügelhornisten und ein Basselkonspieler. Hinter ihnen drängten die Leute zur Haustüre herein.

Darauf begann der Anfager den im folgenden mitgeteilten, halbgerihten Glückwunschspruch, den er in vier, jedesmal durch ein Musikstück und durch Böllerschüsse unterbrochenen Absätzen aussagte.

Ich habe mir nachher die ganze Rede diktieren lassen und bezeichne meine davon gemachte Handschrift als P (St. Peter a. R.). Vor kurzem nun hat mir auch Herr Oberlehrer Ferdinand Nliberschef in Winklern bei Oberwölz eine häuerliche, von den einheimischen Bauern W. und M. Leitner niedergeschriebene Handschrift desselben Spruches aus Winklern eingesendet, die ich mit W bezeichne. Die Anmerkungen zu den folgenden Texten zeigen die im Ganzen geringen Abweichungen der beiden Handschriften, die beide zweifellos auf dieselbe (vielleicht nur mündlich überlieferte) Quelle zurückgehen und die beide stellenweise verderbt sind. Abirigens zeigt die genauere Vergleichung etliche recht interessante Beispiele für die Gestaltung eines Textes durch den Volksmund.

Inhaltlich fällt vor allem der religiöse Ernst und das fortwährend wiederholte Memento! auf, das diesen Glückwunsch recht sehr von den Glückwunscheden der heutigen gebildeten Oberschichten unterscheidet, in denen man dem Gedanken an den Tod ängstlich aus dem Wege geht. Der lustige Einschub, den W im vierten Absatz zeigt, und der aus dem Rahmen des Abirigen stark herausfällt, ist in St. Peter a. R. nicht aufgesagt worden. Er gehörte ursprünglich sicher nicht dazu, sondern stammt aus einem andern, vielleicht aus einem Neujahr-Glückwunsch.

Immerhin ist gerade diese Kompilation an sich, aber auch die sorglose und selbstverständliche Verquickung von Lebens- und Todes-, von fröhlichen und ernstesten Gedanken so recht bezeichnend für das Volk. Man denke an die heimischen Volksschauspiele, man denke aber auch an Brucknersymphonien, in denen Tanz und Tod, Lebenskampf und tiefes Jammertal und ewige Seligkeit in schöner und starker Harmonie zusammenklingen.

Interessant ist auch die Bezeichnung „Hofrecht aufmachen“ (= Ständchen aufspielen), die mir in St. Peter ausdrücklich für den Brauch bezeugt wurde. Die Bezeichnung ist alt. Sie findet sich u. a. schon 1659 im Epithal. Marianum: „Die heilige Jungfrau Cäcilia schlägt dem himmlischen Bräutigam das Hofrecht“ (vgl. Schmeller, Bayr. W. B. I 1060), und noch früher in Sebastian Brants „Narrenschiff“ (62, 63): „Do muß man im dann Hoffrecht machen“, in der Bedeutung Musik bereiten. Grimm (D. W. B. 4/2 1696 und 1681) erklärt sich den Bedeutungswandel so, daß das Wort „hofieren“, seit dem 13. Jahrhundert höfische Dienste tun, aufwarten, eine Frau durch Unterhaltung und Musik ehren, dabei mitgespielt habe. „Hofrecht aufmachen“ heißt

also: jemandem höfische Dienste (Ehren) erweisen. Das Wort ist damit wohl zweifellos als ein aus den höfischen Schichten ins Volk gesunkenes Kulturgut gekennzeichnet. Ob aber der Brauch als solcher aus höfischer zur Volksfrömmigkeit geworden ist, wollen wir damit noch nicht sicher behauptet haben, wiewohl es naheliegender wäre. Der Spruch selber ist ja, wenn man will, auch eine ins Volk „gesunkene“ Christenlehre. Er wird aber volkhaft durch die Gestaltung, die ihm das Volk selbst angeeignet läßt und die sich in manchen unbeholfenen und unverstandenen Wendungen der folgenden Zeilen deutlich ausspricht. Das wird besonders klar, wenn man die Verse mit dem „aus der Rolle gefallenen“ Einschub der Hs. W im vierten Absatz vergleicht, der ursprünglich volkhaft, also kein „gesunkenes Kulturgut“ ist und der sich mit ganz anderer Sicherheit bewegt als die übrigen, manchmal recht schwerfällig ausgedrückten Teile.

Soviel zur Betrachtung der folgenden Texte:

I.

„Wohlan mein Freund, so hör mich an,
Wir wollen dir gratulieren.¹
Gott zu Lob und dich zu ehren²
Bin ich heut³ zu dir hieher⁴ gekommen.
Weil nun heut wieder ist angekommen
Dein heiliger Namenspatron:
So ist es bei dir wiederum ein neues Jahr,
Daß du in die Welt bist eingegangen⁵
Und da hier auf diesen Erdenkreis
Deinen Lebenslauf hast angefangen.⁶
Ich wünsche dir denn⁷ viel Glück und ein
langes Leben,
Wenn Gottes Willen anders sei,⁸ so müssen
wir uns ergeben.
Ich wünsche dir viel⁹ Glück
In deinem Leben,¹⁰
In deinen Handel und Wandel¹¹
Stets vor Gott, dann bekommst du einen
glückseligen Tod.¹²
Ich wünsch dir Glück¹³ in deinem Haus,
Auf deinen Feld, bei deinen Vieh
und¹⁴ auch bei deinen Leuten,
Um die Gnade Gottes gar¹⁵ ritterlich zu
streiten,¹⁶
Damit daß alles schön im Frieden bleibt
Hindurch¹⁷ das ganze Jahr.
Gott wolle dich auch¹⁸ beschützen vor Seel-
und Leibsgesfahr.
Und¹⁹ wenn du in einer Krankheit bist,
So gedenk auf²⁰ unsern Herrgott und²¹ sein
bitteres Leiden,
Bekommt du²² einen schönen Lohn dafür
Und im Himmel die ewigen Freuden.

¹ Fehlt in W. ² In W: und Maria zu ehren. ³ Fehlt in P. ⁴ Fehlt in P. ⁵ In W: eingegangen. ⁶ In P: Und hast du hier deinen Lebenslauf angefangen. ⁷ Fehlt in W. ⁸ P: Und wann Gott will andert sein. ⁹ Fehlt in P. ¹⁰ Fehlt in W. ¹¹ Fehlt in W. ¹² Ganze Zeile fehlt in W. ¹³ Fehlt in W. ¹⁴ Fehlt in P. ¹⁵ In W: ganz. ¹⁶ W: bestreiten. ¹⁷ P: hin. ¹⁸ Fehlt in W. ¹⁹ Fehlt in W. ²⁰ In W: an. ²¹ Fehlt in W. ²² Fehlt in W.

Und wie man schon bevor hat gesagt²³
So bleib auch noch dabei²⁴
Und²⁵ wie man zeigt und spricht,
Die erste Stund ist uns offenbar,
Und²⁶ die letzte weiß man nicht.
So wünsch ich dir, christlicher Hausvater
mein,²⁷
Wir wollen dir gratulieren
Und auch schön grüßen²⁸
Und wollen²⁹ um Erlaubnis bitten,
Ihm ein Stücklein musizieren.³⁰
(Böller krachen, Musik fällt ein und spielt
einen Landler oder Marsch 3—5 Minuten.
Dann fährt der Anfager fort:)

II.

„Christlicher Hausvater!³¹
Als dann, so hör mich an,³²
Ich grüße dich mit meiner Zungen,
Wir reisen schon viel Jahr herum und sind
heut dahier zusammen kommen.
Du reise³³ auch mit uns, deine³⁴ ganze
Lebenszeit,
Bis wir einstens werden das Ziel erlangen,
Alldort in der Ewigkeit.³⁴
Ich grüße einen von diesen Haus, St. Ignaz
heißt Er mit Namen³⁵
Dich zu gratulieren bin ich zu dir hieher
gegangen.³⁶
Ich wünsche dir denn³⁷ viel Glück und ein
langes Leben,
Wenn Gottes Willen anders sei, so müssen
wir uns ergeben,³⁸
Friede und Einigkeit auch daneben.

²³ P: Wie man schon bevor gesagt hat. ²⁴ Ganze Zeile fehlt in P. ²⁵ Fehlt in P. ²⁶ Fehlt in W. ²⁷ „mein“ fehlt in P. ²⁸ Ganze Zeile fehlt in P. ²⁹ W: taten. ³⁰ W: A weni dürften schießen und musizieren. ³¹ P: Hausvater. ³² Ganze Zeile fehlt in P. ³³ W: Ihr reist . . . „Cure“. ³⁴ Ganze Zeile fehlt in P. ³⁵ Ganze Zeile fehlt in P. ³⁶ Ebenso. ³⁷ „denn“ fehlt in W. ³⁸ Ganze Zeile fehlt in P.

Dazu den lieben Gfand,³⁹
 Ich wollt auch wünschen was dir recht wär,
 Wenn ich deinen Sinn und Willen nur
 sagen konnt.
 Drum roate⁴⁰ dir nur selber aus und bitte
 den lieben Gott:
 Er wird dein bester Beschützer sein und
 Helfer in der Not.
 Dazu ruf auch deinen Schutzengel und
 deinen heiligen Namenspatron,
 Nämlich den hl. Ignatius:
 Sie werden dich gewißlich führen zu der
 schönen Himmelstkrön."

(Zweites Musikstück.)

III.

„Christlicher Hausvater!⁴¹
 Drei Namen sind uns von Gott zugeeignet
 worden,
 Sobald du zu der Welt geboren wurdst.⁴²
 Zum ersten⁴³ wirst ein Mensch genannt,
 Zum zweiten mit deinen heiligen Taufnamen
 Ignatius,⁴⁴
 Zum dritten sollst du eine auserwählte
 Seel genannt werden.
 (Und) um denselbigen Namen willen
 hat Gott, der himmlische Vater,⁴⁵
 Seinen eingeborenen Sohn, Jesus Christus,
 nicht verschont.
 Er hat ihn auf die Welt geschickt,
 Um das verlorene Schäflein zu suchen
 Und so ist es auch ergangen; es ist für uns:⁴⁶
 Jesus Christus ist für uns⁴⁷ auf die Welt
 gekommen
 Und hat⁴⁸ von Maria, der allerseeligsten
 Jungfrau, Fleisch und Blut an-
 genommen;
 Und ist⁴⁹ auf dieser Welt dreiunddreißig
 Jahr⁵⁰ herumgegangen,
 Am Marafel und Wunder zu wirken und
 die Menschen zu belehren;

³⁹ Von hier an fehlt in P alles bis
 hl. Ignatius. Statt dessen heißt es in P:
 „Sowie die Sonne lauft durchs Firmament,
 So hat auch dein Leben einmal ein End.
 Sei du geduldig in deiner Lebenszeit,
 Dann bekommst du eine glückliche Ewigkeit.
 Da rufft du an
 Die allerseeligste Jungfrau,
 Sie wird dich gewißlich führen
 Zu der schönen Himmelstkrön.
⁴⁰ raite = rechne.

⁴¹ In P: Hauswirt. ⁴² Ganze Zeile fehlt
 in P. ⁴³ Fehlt in W. ⁴⁴ In P Anton. ⁴⁵ „der
 himmlische Vater“ fehlt in P. ⁴⁶ P: Und ist auch
 eingegangen. ⁴⁷ Die Worte „ist für uns“
 fehlen in W. ⁴⁸ Fehlt in P. ⁴⁹ In W: Er
 ist. ⁵⁰ In P: Jahre lang.
 Und im dreiunddreißigsten Jahr seines
 Lebens

Hat er sein⁵¹ Leben
 Für uns hingegeben
 Auf dem Kreuzestamm.
 Und so wie für uns JESUS CHRIS-
 TUS
 hat getan,⁵²
 So ist es auch gar vielen Heiligen und
 Marterern ergangen,
 So wie auch einer war dein heiliger Na-
 menspatron.⁵³
 Darum, o Mensch, sei stets bereit⁵⁴
 Und⁵⁵ wirke mit, mit Gottes Gnaden,
 Wenn dir Gott ein Kreuz geschickt,
 So tu darin⁵⁶ nur nicht verzagen.
 Gedenk, daß hier der Sohn Gottes zu uns
 ist gekommen⁵⁷

Und wenn wir seinen Willen vollziehen, so
 ist es schon gewonnen.⁵⁸

Gedenk nur dein
 Bedachtam drein.
 Heut ist es wiederum ein Jahr,
 Daß du zu einem christlichen Hauswirt zu
 der Welt geboren bist.⁵⁹

Als du zu der Welt geboren bist,⁶⁰
 Trägt man dich⁶¹ zum Gotteshaus hinein⁶²
 Und wird über dich gemacht das heilige Kreuz
 Und genannt ein Gotteskind.
 Und wenn schon⁶³ das Kreuz soviel vermag,
 So heißt es gar⁶⁴ ein Sakrament,
 So soll man daran schön⁶⁵ geduldig sein
 Und es lieben ohne End.⁶⁶
 Dazu ruf auch⁶⁷ an deinen⁶⁸ heiligen Schutz-
 engel

Und den heiligen⁶⁹ Namenspatron,
 Sie werden dir dort⁷⁰ beispringen⁷¹
 Bei den freudenreichen Namenstag.⁷²
 Vielleicht ist es schon heut das letztemal,⁷³
 Daß wir dahier beisammen stehen,
 Denn⁷⁴ wir müssen ja alle einst⁷⁵ von diesem
 Sannertal
 In die Ewigkeit hinübergehen.

⁵¹ In W: sogar sein Leben. ⁵² In W:
 Und so wie Jesus für uns hat getan.
⁵³ In W: So wie auch einer war, der
 heilige Ignatius, dein Namenspatron.
⁵⁴ P: o Mensch stets bereit. ⁵⁵ Fehlt in P.
⁵⁶ „Darin“ fehlt in P. ⁵⁷ W: Gedenk, daß
 Jesus, der Sohn Gottes zu uns ist gekom-
 men. ⁵⁸ W: Wenn wir seinen Willen voll-
 ziehen hier, so ist es schon gewonnen. ⁵⁹ W:
 Daß du, o Mann als ein Kind zu der Welt
 geboren wurdst. ⁶⁰ Ganze Zeile fehlt in P.
⁶¹ P: Dann trägt man dich. ⁶² P: Hin.
⁶³ P: dann. ⁶⁴ W: doch. ⁶⁵ P: Da soll man
 schön. ⁶⁶ P: Und genennt ein Gotteskind.
⁶⁷ Fehlt in P. ⁶⁸ P: den. ⁶⁹ W: Und
 den Namenspatron. ⁷⁰ „dort“ fehlt in W.
⁷¹ P: beibringen. ⁷² W: Einstmals werden
 wir den freudenreichen Namenstag in der
 Ewigkeit einbringen. ⁷³ W: Vielleicht ist es
 heuer schon das letzte Jahr. ⁷⁴ Fehlt in P.

Denn bei vielen Menschen ist uns wohl
 bekannt,
 Sie sind nicht mehr hierzuland,
 Sie sind schon fort in die Ewigkeit.⁷⁶
 Oft manchen gibt Gott viele Jahr, oft
 manchen kurze Frist,
 Wenn⁷⁷ das auch⁷⁸ nicht an uns geschieht,
 Daß merke dir mein frommer
 Christ.⁷⁹

Darum tu du Gott von Herzen danken, für
 seine⁸⁰ Gnaden,
 Deinen⁸¹ freudenreichen Namenstag wieder-
 um erlebt zu haben!
 Und so wie⁸² dein freudenreicher Namens-
 tag

Alle Jahr gekommen ist,
 So wird auch einstmals⁸³ kommen dein
 letztes⁸⁴ Sterbstündlein
 Ganz sicher und gewiß.
 Sei geduldig in deinem Leben,
 Dann wird dir Gott die Ewigkeit geben.⁸⁵
 Geduld bringt Rosen,
 Das Leben wird einmal beschlossen.⁸⁶
 Und dann wirst du⁸⁷ eine auserwählte Seele
 sein⁸⁸

Für deine Arbeit zu einen Lohn.
 Dazu wünsch ich auch⁸⁹ allen,
 Die ihr hier versammelt seid,
 Ent⁹⁰ das(!) Himmelstkrön.
 Und dazu die schöne Himmelstkrön."

(Drittes Musikstück.)

IV.

„Christlicher Hausvater!
 Was ich dir zu einem Bungalow⁹¹(!) soll
 wünschen,
 Woast i a nit, was dir zum besten wird
 gfallen;
 Zum ersten a saubere, a seimlate⁹² Kalm,
 Zum zweiten a zwölf Paar Ochsen in Stadl,
 Gehst a jed's Paar mit der Adl,⁹³
 Vier Paar sind scheekat, vier Paar sind
 braun,
 Vier Paar han i gsegn nit so genau;

⁷⁵ „einft“ fehlt in P. ⁷⁶ Die letzten drei
 Zeilen fehlen in W. ⁷⁷ W: Ob. ⁷⁸ „auch“
 fehlt in W. ⁷⁹ P: Merke du, o frommer
 Christ. ⁸⁰ W: jene. ⁸¹ P: Daß du den . . .
⁸² P: Wie nun. ⁸³ „einstmals“ fehlt in P.
⁸⁴ „letztes“ fehlt in P. ⁸⁵ Die beiden letzten
 Zeilen fehlen in W. ⁸⁶ Beide Zeilen fehlen
 in W. ⁸⁷ W: Dann wünsch ich dir. ⁸⁸ W:
 zu sein. ⁸⁹ W: Ich wünsche Euch. ⁹⁰ Fehlt
 in W. ⁹¹ Bungalow, Angebinde. ⁹² semmel-
 farbige. ⁹³ Adl (Arl), alter Pflug. ⁹⁴ blumet,
 d. h. gefleckt, buntscheckig.

Und zum dritten a zehn Küah
 Und dazu an sauban, schönan, bleamaten⁹⁴
 Stier.

Dann wünsch ich dir, daß du alle Jahr
 kannst verkaufen
 Fünfzig Mezen Weiz, achtzig Mezen Hafer
 und hundert Mezen Korn
 Und auf den Hausgebrauch zwei a drei-
 tausend Loden.⁹⁵

Dann wünsch ich dir, wie daß es verlangt,
 net groß und net klein
 A Paar schöne Mühlstein;
 Dann a hirschhäutige Hofen,
 Aft hast in Winter bein Ofen guat losen.
 Dann wünsch ich dir ein Hektoliter-Faß
 Wein

Und ein Fünfhunderttausend-Kronenstück
 drein,

Das soll in Hausvater in der Früh, wann
 er aufsteht, sein Bungalow sein!⁹⁶

O Mensch, horch⁹⁷ auf zu deiner Zeit,
 Weil du hast erlebet
 Deinen Namenstag, nach dem du hast ge-
 strebet.

Mit Namen⁹⁸ sollst du heißen
 Im heiligen Sakrament der Tauf.⁹⁹
 Tue so, wie dein Patron getan
 Und mache daraus einen Brauch.¹⁰⁰
 Damit du daran aber nicht vergißt,
 So spielen wir noch eins auf.¹⁰¹
 Und ich wünsch dir für¹⁰² morgen
 Einen freudenreichen, glücklichen¹⁰³ Namens-
 tag

Und den lieben Gfand¹⁰⁴
 Und auch einstmals a glückselige Ewigkeit.¹⁰⁵
 Gold, Silber und Edelstein
 Soll in der andern Welt dein¹⁰⁶ Ruhe-
 bett sein! Amen.

Gelobt sei Jesus Christus!
 (Musik und Böller. Der Gefeierte ladet
 Anfager und Musikanten in die Wirtsstube
 und läßt das erste Faß Bier anrollen.
 Musik, Gesang und auch etwas Tanz schließen
 sich an und dauern bis zum Morgen.)

⁹⁵ Laden (geschnittene Bretter). ⁹⁶ Dieser
 ganze heitere Teil fehlt in P und gehört
 an sich nicht zum übrigen. ⁹⁷ W: wach.
⁹⁸ W: St. Ignatius. ⁹⁹ P: Im Sakrament
 der heiligen Taufe. ¹⁰⁰ P: Und mach dir
 seinen Brauch. ¹⁰¹ W: So sollen sie noch
 einmal schießen und musizieren drauf.
¹⁰² W: Dann wünsch ich den christlichen
 Hausvater. ¹⁰³ W: Den freudenreichen.
¹⁰⁴ W: Die liebe Gesundheit. ¹⁰⁵ W: Und
 einstmals die ewige Glückseligkeit. ¹⁰⁶ W: unser.